

# Schlaf – ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

## Schlafstörungen verlängern Arbeitsunfähigkeiten

**BARMER-Gesundheitsreport 2019**

# Definition

- Schlafstörungen im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre)
- Diagnosen aus Arbeitsunfähigkeitsdaten sowie aus Daten der ambulanten ärztlichen Versorgung sowie der Krankenhausbehandlung
- Einbezogene Diagnosen:  
F51.0 – Nichtorganische Insomnie  
F51.9 – Nichtorganische Schlafstörung, nicht näher bezeichnet  
G47.0 – Ein- und Durchschlafstörungen (Hyposomnie, Insomnie)  
G47.9 – Schlafstörung, nicht näher bezeichnet
- Weitere (spezifische) Diagnosen wurden ausgeklammert (z.B. Schlafapnoe u.a.)
- Daten 2017 sowie Trends 2005 bis 2017

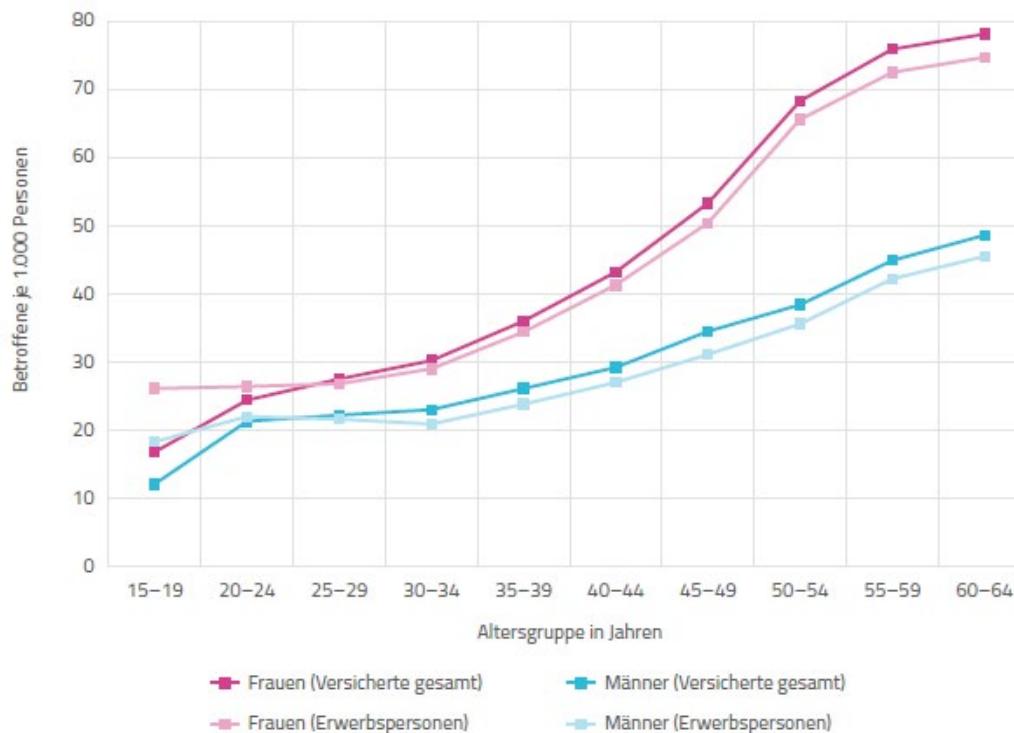


# Diagnosen von Schlafstörungen bei Erwerbspersonen nach Diagnoseherkunft 2017

ICD-10-Kode	Diagnosebezeichnung	Personen mit genannten Diagnosen je 1.000 Erwerbspersonen			
		AU-Diagnose	ambulante Diagnose	stationäre Diagnose	beliebige Diagnose
F51.0	Nichtorganische Insomnie	0,12	3,07	0,12	3,16
F51.9	Nichtorganische Schlafstörung, nicht näher bezeichnet	0,24	4,65	0,02	4,66
G47.0	Ein- und Durchschlafstörungen (Hyposomnie, Insomnie)	0,61	12,33	1,28	13,49
G47.9	Schlafstörung, nicht näher bezeichnet	1,14	19,90	0,10	19,98

- Insgesamt wurden die nebenstehenden Diagnosen im Jahr 2017 nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen bei 3,8 Prozent der Erwerbspersonen erfasst (Schleswig-Holstein 3,5 Prozent).
- Von 1.000 Erwerbspersonen waren durchschnittlich 38,2 betroffen (Schleswig-Holstein 35,2).
- Hochgerechnet auf die Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren entspricht dies für gesamt Deutschland rund 1,55 Millionen und für Schleswig-Holstein rund 55.000 Betroffenen.
- Der weit überwiegende Teil erhielt eine Diagnose im Rahmen der ambulanten Versorgung.
- Krankschreibungen unter diesen Diagnosen erfolgten deutlich seltener.

# Anteil Personen mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen nach Geschlecht und Alter Deutschland 2017



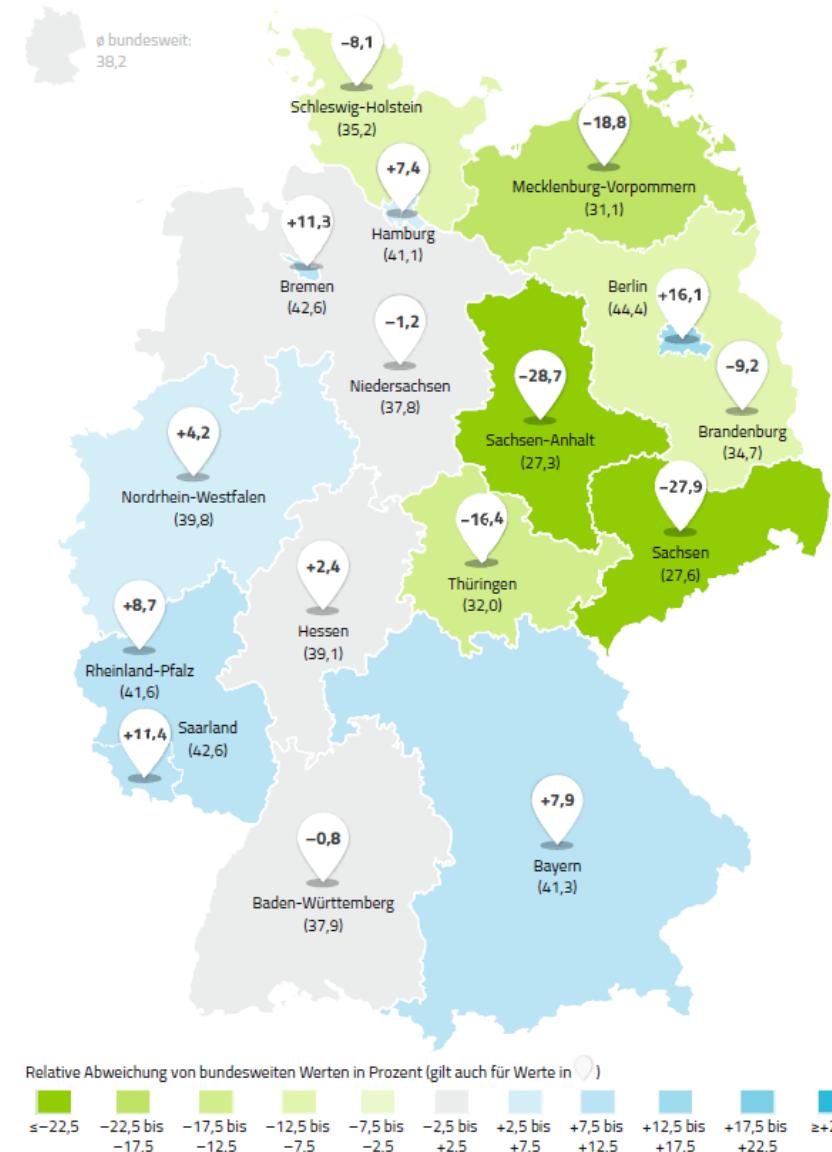
Altersgruppe	Erwerbspersonen			Versicherte Insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt			
				Männer	Frauen	Gesamt
15-19	18,3	26,1	21,8	12,1	16,8	14,2
20-24	22,0	26,4	24,1	21,3	24,4	22,8
25-29	21,6	26,8	24,0	22,2	27,5	24,7
30-34	20,9	29,0	24,6	23,0	30,2	26,3
35-39	23,8	34,4	28,6	26,1	36,0	30,7
40-44	27,0	41,3	33,7	29,2	43,2	35,8
45-49	31,1	50,4	40,3	34,5	53,3	43,5
50-54	35,6	65,6	49,9	38,4	68,3	52,6
55-59	42,2	72,5	56,6	44,9	75,9	59,6
60-64	45,5	74,7	59,2	48,6	78,1	62,4
Gesamt	29,9	47,8	38,2	31,8	49,4	40,1

Quelle: BARMER-Daten 2017

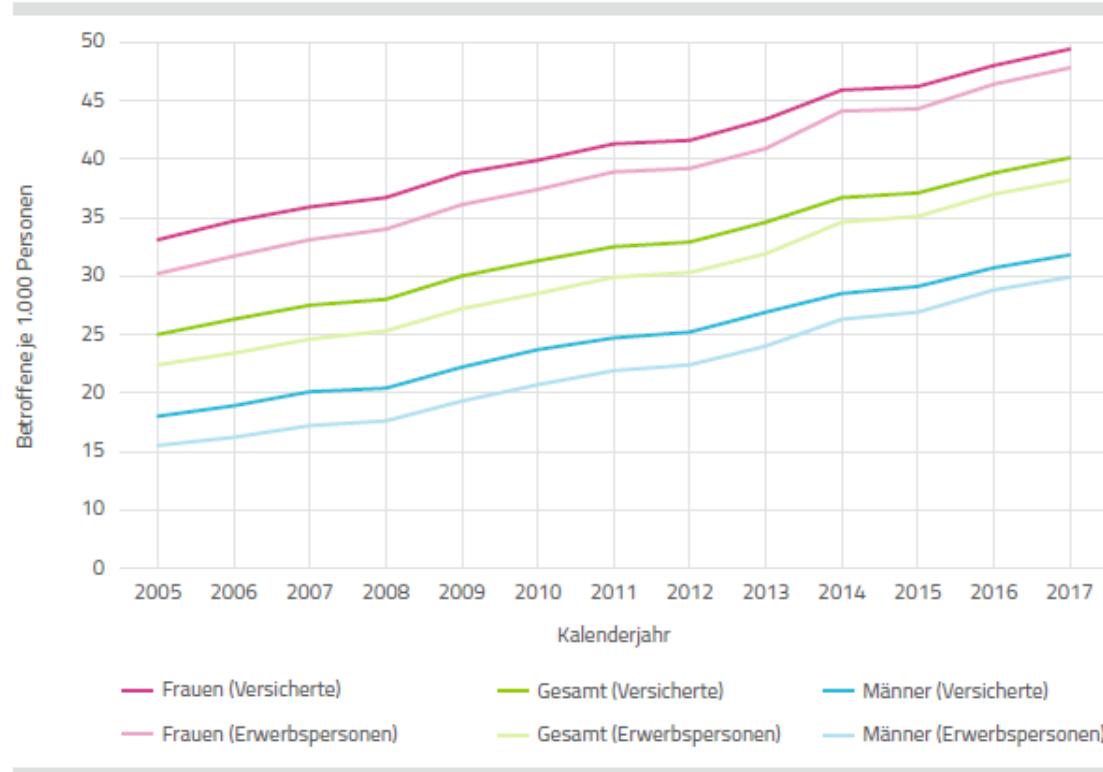
# Anteil Erwerbspersonen mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen in Bundesländern 2017

Betroffene mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen  
je 1.000 Personen – erweiterte Definition (F51.0, F51.9, G47.0, G47.9)

Bundesland	Erwerbspersonen			Bundesland	Erwerbspersonen		
	Männer	Frauen	Gesamt		Männer	Frauen	Gesamt
Baden-Württemberg	30,1	46,8	37,9	Niedersachsen	30,0	46,6	37,8
Bayern	33,6	50,0	41,3	Nordrhein-Westfalen	31,2	49,7	39,8
Berlin	33,2	57,2	44,4	Rheinland-Pfalz	32,2	52,2	41,6
Brandenburg	23,7	47,2	34,7	Saarland	32,9	53,7	42,6
Bremen	32,1	54,5	42,6	Sachsen	20,3	35,8	27,6
Hamburg	33,4	49,8	41,1	Sachsen-Anhalt	18,7	37,0	27,3
Hessen	32,0	47,3	39,1	Schleswig-Holstein	28,3	42,9	35,2
Mecklenburg-Vorpommern	22,4	40,9	31,1	Thüringen	22,6	42,7	32,0
Bundesweit				Bundesweit			
	29,9	47,8	38,2		29,9	47,8	38,2



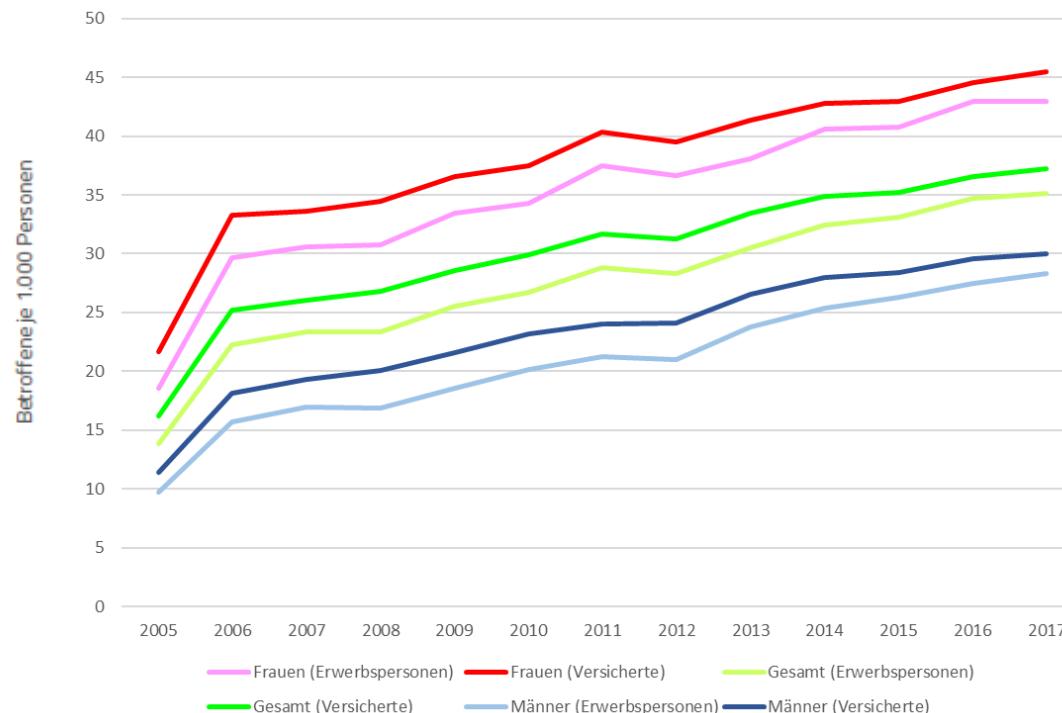
# Anteil Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen Deutschland in den Jahren 2005 bis 2017



Jahr	Betroffene mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen je 1.000 Personen – erweiterte Definition (F51.0, F51.9, G47.0, G47.9)					
	Erwerbspersonen			Versicherte insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
2005	15,5	30,2	22,4	18,0	33,1	25,0
2006	16,2	31,7	23,4	18,9	34,7	26,3
2007	17,2	33,1	24,6	20,1	35,9	27,5
2008	17,6	34,0	25,3	20,4	36,7	28,0
2009	19,3	36,1	27,2	22,2	38,8	30,0
2010	20,7	37,4	28,5	23,7	39,9	31,3
2011	21,9	38,9	29,9	24,7	41,3	32,5
2012	22,4	39,2	30,3	25,2	41,6	32,9
2013	24,0	40,9	31,9	26,9	43,4	34,6
2014	26,3	44,1	34,6	28,5	45,9	36,7
2015	26,9	44,3	35,1	29,1	46,2	37,1
2016	28,8	46,4	37,0	30,7	48,0	38,8
2017	29,9	47,8	38,2	31,8	49,4	40,1

Quelle: BARMER-Daten 2005 bis 2017, einheitlich standardisiert ET2017

# Anteil Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen Schleswig-Holstein in den Jahren 2005 bis 2017



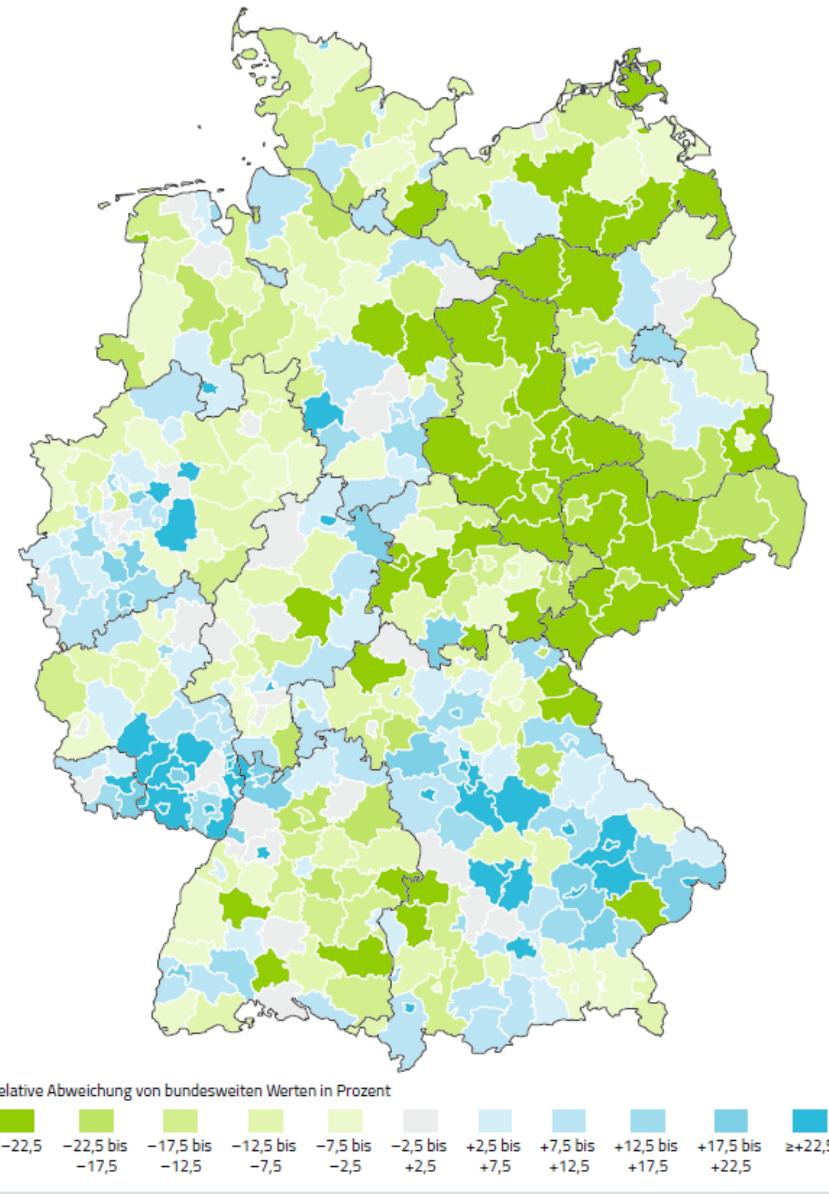
Betroffene mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen je 1.000 Personen  
- erweiterte Definition (F51.0, F51.9, G47.0, G47.9)

Jahr	Erwerbspersonen			Versicherte insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
2005	9,7	18,6	13,9	11,4	21,7	16,2
2006	15,7	29,7	22,2	18,1	33,3	25,2
2007	17,0	30,6	23,3	19,3	33,6	26,0
2008	16,8	30,7	23,3	20,1	34,4	26,8
2009	18,6	33,5	25,5	21,6	36,5	28,6
2010	20,1	34,3	26,8	23,2	37,5	29,9
2011	21,2	37,5	28,8	24,0	40,4	31,6
2012	21,0	36,7	28,3	24,1	39,5	31,3
2013	23,8	38,1	30,5	26,5	41,4	33,5
2014	25,3	40,6	32,5	27,9	42,8	34,9
2015	26,3	40,8	33,1	28,4	43,0	35,2
2016	27,4	42,9	34,7	29,6	44,5	36,6
2017	28,3	42,9	35,2	30,0	45,5	37,2

Quelle: BARMER-Daten 2005 bis 2017, einheitlich standardisiert ET2017

# Erwerbspersonen mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen in Städten und Kreisen 2015 bis 2017

Stadt/Landkreis	Rel. Abw.	Abweichung +/- %	Betroffene je 1.000 Personen
Flensburg	1,21	21,0%	44,5
Kiel	1,04	3,9%	38,2
Lübeck	1,12	12,0%	41,2
Neumünster	1,17	17,3%	43,2
Dithmarschen	0,87	-13,1%	32,0
Herzogtum Lauenburg	0,75	-25,1%	27,5
Nordfriesland	0,85	-15,1%	31,2
Ostholstein	0,91	-9,2%	33,4
Pinneberg	0,79	-21,3%	28,9
Plön	0,88	-11,8%	32,5
Rendsburg-Eckernförde	0,86	-14,4%	31,5
Schleswig-Flensburg	0,94	-6,4%	34,4
Segeberg	0,97	-3,4%	35,5
Steinburg	1,09	8,7%	40,0
Stormarn	0,89	-10,6%	32,9



Quelle: BARMER-Daten 2015 bis 2017, indirekt nach Geschlecht und Alter standardisiert

# Anteile der Erwerbspersonen mit Diagnosen von Ein- und Durchschlafstörungen 2015 bis 2017 in Wohnregionen, gruppiert nach Bevölkerungsdichte

Einwohner pro km <sup>2</sup>	Anzahl Kreise	erweiterte Definition (F51.0, F51.9, G47.0, G47.9)	
		Betroffene je 1.000	relative Abweichung
36-99	65	35,6	0,88
100-139	76	37,9	0,95
140-199	59	38,4	0,96
200-299	45	38,4	0,97
300-599	47	40,8	1,02
600-999	33	41,7	1,04
1.000-1.999	53	40,6	1,04
2.000-4.686	23	43,8	1,13

## Städte und Kreise in Schleswig-Holstein nach Bevölkerungsdichte:

36-99	Dithmarschen, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg
100-139	Plön, Steinburg, Rendsburg-Eckernförde
140-199	Herzogtum Lauenburg, Ostholstein
200-299	Segeberg
300-599	Pinneberg, Stormarn
600-999	
1.000-1.999	Flensburg, Lübeck, Neumünster
2.000-4.686	Kiel

# Häufigkeiten anderweitiger Diagnosen bei Erwerbspersonen mit Ein- und Durchschlafstörungen 2017

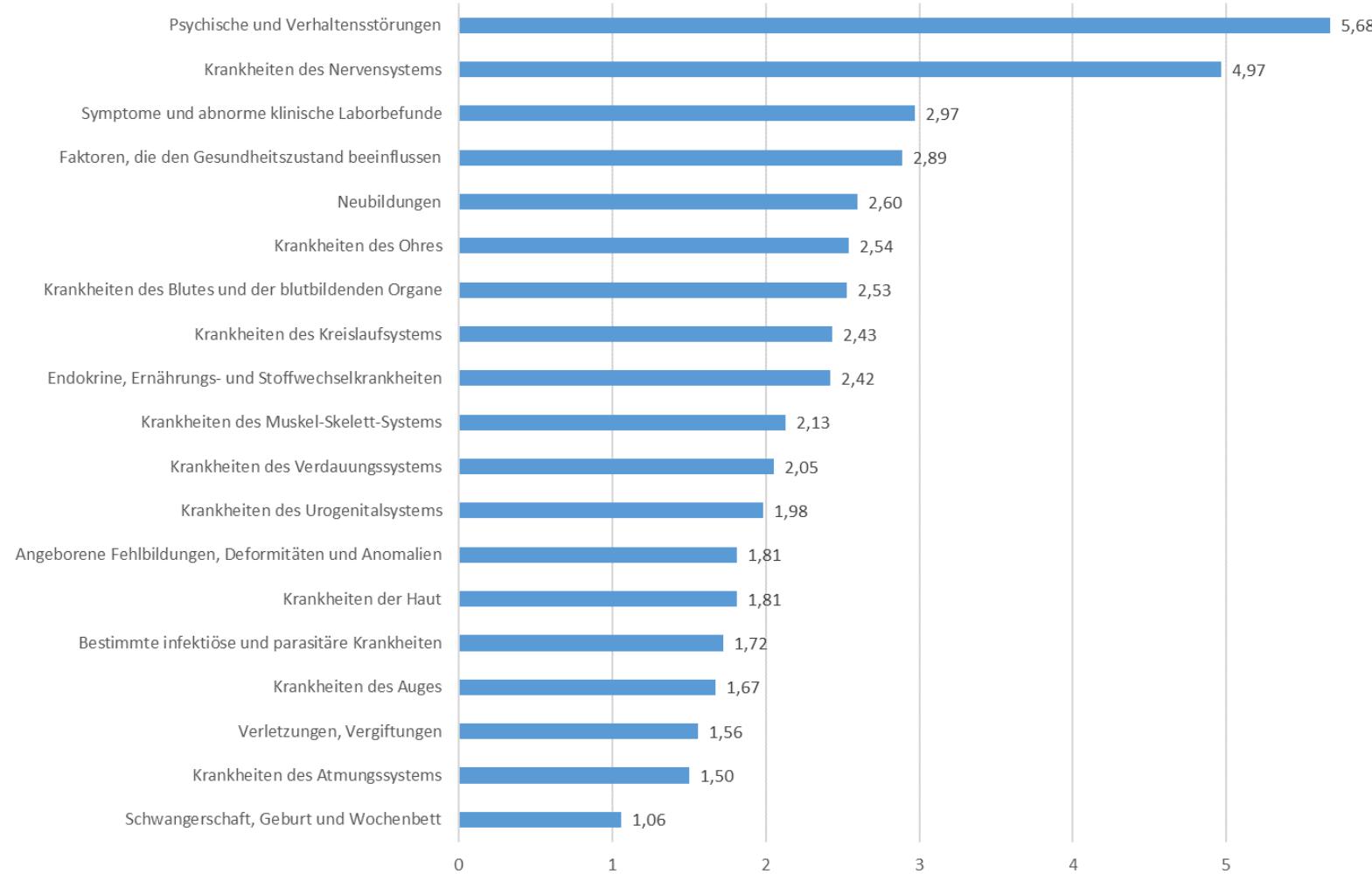
ICD-10 Kode	Bezeichnung der Diagnose oder Diagnosegruppe	Anteil mit Diagnose in Prozent	relative Abweichung
M54	Rückenschmerzen	49,14	1,58
F32	Depressive Episode	45,09	3,52
Z12	Spezielle Verfahren zur Untersuchung auf Neubildungen	39,64	1,13
I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	34,72	1,27
F45	Somatoforme Störungen	33,77	2,80
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	33,45	3,40
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	30,16	1,29
E78	Störungen des Lipoproteinstoffwechsels und sonstige Lipidämien	25,27	1,42
N89	Sonstige nichtentzündliche Krankheiten der Vagina	21,96	1,09
Z30	Kontrazeptive Maßnahmen	21,77	1,03
F41	Andere Angststörungen	21,74	3,74
H52	Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehler	21,54	1,24
F33	Rezidivierende depressive Störung	20,32	4,28
Z00	Allgemeinuntersuchung und Abklärung bei Personen ohne Beschwerden oder angegebene Diagnose	20,31	1,30
N95	Klimakterische Störungen	20,30	1,43
F40–F48	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	65,81	2,66
M40–M54	Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	61,90	1,49
Z00–Z13	Personen, die das Gesundheitswesen zur Untersuchung und Abklärung in Anspruch nehmen	60,11	1,17
F30–F39	Affektive Störungen	52,53	3,41
J00–J06	Akute Infektionen der oberen Atemwege	41,88	1,30
N80–N98	Nichtentzündliche Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	41,77	1,17
R50–R69	Allgemeinsymptome	41,36	2,24
M60–M79	Krankheiten der Weichtalgewebe	40,88	1,56
M00–M25	Arthropathien	39,95	1,47
I10–I15	Hypertonie [Hochdruckkrankheit]	35,11	1,27
E70–E90	Stoffwechselstörungen	34,22	1,47
E00–E07	Krankheiten der Schilddrüse	30,25	1,34

Ein- und Durchschlafstörungen sind insbesondere sehr eng mit psychischen Störungen assoziiert. Dies ist jedoch aus medizinischer Sicht nicht unerwartet.

# Ein- und Durchschlafstörungen und Abhängigkeiten vom Beruf

KldB 2010	Bezeichnung der Berufsgruppe	Betroffene je 1.000 EP	relative Abweichung
7143	Steno- und Phonotypisten/-typistinnen	29,8	1,12
5213	Bus- und Straßenbahnfahrer/innen	28,1	1,68
8321	Berufe in der Hauswirtschaft	26,2	1,11
8210	Berufe in der Altenpflege (ohne Spezialisierung)	25,6	1,31
8319	Aufsichts- und Führungskräfte - Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	25,3	1,04
5311	Berufe im Objekt-, Werte- und Personenschutz	24,5	1,41
8312	Berufe in der Sozialarbeit bund Sozialpädagogik	24,0	1,18
8421	Lehrkräfte für berufsbildende Fächer	23,6	1,03
8313	Berufe in Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	23,2	1,26
8131	Berufe in der Fachkrankenpflege	22,7	1,08
8412	Lehrkräfte in der Sekundarstufe	22,7	0,95
5410	Berufe in der Reinigung (ohne Spezialisierung)	22,4	0,98
9212	Berufe im Dialogmarketing	22,4	1,38
8139	Aufsichts- und Führungskräfte - Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	22,3	1,00
7320	Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung)	22,2	1,05
7322	Verwaltende Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen	22,0	1,00
8130	Berufe in der Gesundheits- und Krankenpflege (ohne Spezialisierung)	21,9	1,10
8311	Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	21,7	1,06
9133	Berufe in der Erziehungswissenschaft	21,3	1,09
6211	Kassierer/innen und Kartenverkäufer/innen	21,0	0,97
6221	Berufe im Verkauf von Bekleidung, Sportartikeln, Lederwaren und Schuhen	20,7	1,00
8110	Medizinische Fachangestellte (ohne Spezialisierung)	20,6	1,01
2512	Maschinen- und Anlagenführer/innen	20,1	1,41

# Arbeitsunfähigkeitszeiten sind bei Versicherten mit Diagnose Schlafstörungen x-fach erhöht



Bei Psychischen und Verhaltensstörungen ohne Schlafstörungen entfallen auf 100 Versicherte 376 AU-Tage – mit Schlafstörungen sind es 2.134 AU-Tage, also 5,68-mal mehr.

Auch bei anderen Krankheitsbildern sind die AU-Zeiten teils deutlich höher.

# Vielen Dank

# Backup

# Arbeitsunfähigkeiten bei Erwerbspersonen 2017

Krankheitsart beziehungsweise ICD-10-Diagnosekapitel	AU-Tage je 100 VJ (Anteil Betroffene in Prozent)		relative Abweichung Ergebnisse mit versus ohne Schlafstörungen	
	EP mit G47.0, F51.0	EP ohne G47, F51	AU-Tage	Betroffenen-anteile
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	124 (12,4)	72 (9,0)	1,72	1,37
Neubildungen	338 (3,8)	130 (2,3)	2,60	1,61
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	9 (0,2)	4 (0,1)	2,53	1,81
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	38 (1,2)	16 (0,7)	2,42	1,72
Psychische und Verhaltensstörungen	2.134 (26,4)	376 (6,9)	5,68	3,84
... darunter Diagnose F51 „Nichtorganische Schlafstörungen“	31 (0,9)	0 (0,0)	–	–
Krankheiten des Nervensystems	248 (9,4)	50 (2,1)	4,97	4,45
... darunter Diagnose G47 „Schlafstörungen“	89 (5,0)	0 (0,0)	–	–
Krankheiten des Auges und der Augenanhängsgebilde	28 (1,8)	17 (1,5)	1,67	1,21
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	44 (2,3)	17 (1,4)	2,54	1,64
Krankheiten des Kreislaufsystems	232 (5,4)	95 (3,2)	2,43	1,68

Krankheitsart beziehungsweise ICD-10-Diagnosekapitel	AU-Tage je 100VJ (Anteil Betroffene in Prozent)		relative Abweichung Ergebnisse mit versus ohne Schlafstörungen	
	EP mit G47.0, F51.0	EP ohne G47, F51	AU-Tage	Betroffenen-anteile
Krankheiten des Atmungssystems	396 (30,9)	263 (25,4)	1,50	1,22
Krankheiten des Verdauungssystems	188 (13,1)	92 (9,9)	2,05	1,33
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	42 (2,0)	23 (1,5)	1,81	1,37
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	1.066 (22,6)	500 (15,2)	2,13	1,48
Krankheiten des Urogenitalsystems	71 (3,9)	36 (2,7)	1,98	1,42
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	10 (0,5)	10 (0,6)	1,06	0,90
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	6 (0,2)	3 (0,1)	1,81	1,59
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die ansonsten nicht klassifiziert sind	179 (10,9)	60 (5,7)	2,97	1,92
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	345 (10,1)	221 (8,0)	1,56	1,26
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	120 (3,1)	42 (1,6)	2,89	1,95
Alle Diagnosen	5.626	2.029	2,77	